Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 52 (1973)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur
Autor: Gröger, Herbert / B.H.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Die Schweiz seit 1945

Herausgegeben von Erich Gruner, Peter Gilg und Beat Junker. Beiträge zur Zeitgeschichte. Francke Verlag Bern. Fr. 28.—.

Dieser Band verbindet den für geschichtliche Darstellungen üblichen Längsschnitt mit einem Querschnitt durch die wichtigsten Gebiete des öffentlichen und des privaten, des ökonomischen, politischen und kulturellen Lebens und vermag somit ein umfassendes Bild der Nachkriegszeit zu vermitteln.

Die 25 Jahre, die uns vom Ende des Zweiten Weltkrieges trennen, stellen für den Historiker ein unübersichtliches Dickicht dar, durch das er sich erst einen Weg bahnen muss. Eine solche Pionierarbeit kann heute kein einzelner mehr leisten. Es war ein Glücksfall, dass sich für diese Teamarbeit kompetente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gewinnen liessen, die in diesem Zeitraum selber Geschichte gemacht haben, so alt Bundesrat Petitpierre, alt Oberstkorpskommandant Ernst, Stadtpräsident Chevallaz aus Lausanne und andere Vertreter des politischen Lebens in der deutschen und der französischen Schweiz. Zur Hauptsache aber haben sich auf ihrem Fachgebiet führende Wissenschafter bereit erklärt, diese erste und vielleicht wichtigste Erkundungsexpedition in die «terra incognita» der neuesten Schweizer Geschichte zu unternehmen.

Der Schweizer war bis heute daran gewöhnt, 50 Jahre zu warten, bis er wissen durfte, «wie es wirklich gewesen war» (Landesstreik von 1918!). Wenn es in dieser Beziehung auch einen Fortschritt darstellt, dass er heute Einblick in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erhält, so heisst dies nicht, dass er auch in Zukunft immer auf eine «unbewältigte Vergangenheit» von mindestens 25 Jahren zurückblicken müsse. Alle jene, welche der Geschichte vorwerfen, sie sei gegenwartsscheu, möchte dieser Band vom Gegenteil überzeugen.

Das politische System der Schweiz

Herausgegeben von Jürg Steiner. Sozialwissenschaft Band 5. Piper Verlag, München. 280 Seiten, DM 19.80.

Dieses Werk bietet die erste umfassende Darstellung des politischen Systems der Schweiz. Für manche Theorien der Politischen Wissenschaft ist die Schweiz ein abweichender Fall. So führt die sprachliche, konfessionelle und regionale Vielgestaltigkeit der Schweiz entgegen den Erwartungen mancher Theorien nicht zu starken politischen Gewalttätigkeiten. Für den Fortschritt in der Theorienbildung sind abweichende Fälle von besonderer Bedeutung, weil sie dazu beitragen können, bestehende Theorien zu modifizieren. Der vorliegende Band will dazu beitragen, den Fall der Schweiz für die Theorienbildung fruchtbar zu machen. Das Hauptgewicht der Arbeit liegt jedoch auf der Deskription des gegenwärtigen

politischen Systems und seiner historischen und verfassungsrechtlichen Grundlagen.

Elsi Moser

Eine Monographie. Lettre préface de Gérard Ploix, Einführung von Herbert Gröger. Introduction by Walter Hettich und einem Auszug aus einer Biographie, verfasst von Dr. Erna Rinderknecht. 72 Seiten. Pappband, Format 18 × 22 cm, mit 11 schwarz-weissen und 29 mehrfarbigen Reproduktionen. Flamberg Verlag, Zürich, Fr. 36.–.

Von der Bilderwelt Elsi Mosers geht ein eigener Zauber aus, dem sich wohl niemand zu entziehen vermag und dessen Intensität sich bei längerem Betrachten immer mehr steigert. Die in jedem Werk spürbare Kraft setzt sich aus zwei Komponenten zusammen, die im Grunde eine Einheit sind, nämlich der Mensch und die Künstlerin Elsi Moser. Was der Mensch an optischen und auch anderen Eindrücken erlebt, setzt sich in der Seele zu einem intuitiven Schauen um und wird dann unter der Hand der Künstlerin zu einer faszinierenden Vision aus Farben- und Stimmungswerten. Und hinter allem steht ein Erlebnisreichtum, der durch das viele Gesehene auch in fernen Ländern – nicht abgeschwächt, sondern im Gegenteil noch vertieft wurde. Das Wesen eines Landes erschliesst sich für Elsi Moser, die jetzt in Zumikon bei Zürich lebt, von innen heraus, ob es sich nun um Persien handelt, wo die Künstlerin 17 Jahre lang weilte, oder um kürzere Aufenthalte bei Reisen durch Indien, Ägypten, Griechenland, Italien, Spanien, Frankreich usw. Die von überall her eingebrachte geistige Ernte, die manchmal erst später zur künstlerischen Realisierung drängte, zeichnet sich ausnahmslos durch ein meist grossartiges Erfassen des Wesentlichen aus, wobei die tiefere Wahrheit des Dargestellten zugleich stets hinreissend schön anmutet.

Herbert Gröger

Marxistisch-Leninistisches Wörterbuch der Philosophie (Band 1 und 2)

Herausgegeben von Georg Klaus und Manfred Buhr. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg.

Philosophie ist heute öffentlich. Diskussionen über politische, soziale und ökonomische Gegensätze werden jedoch mit einem Begriffsapparat geführt, der eine Inflation von Missverständnissen ausgelöst hat. Der Verlag möchte mit dieser Lizenzausgabe des in der DDR erschienenen Wörterbuches ebenso dazu beitragen, solche terminologischen Missverständnisse abzubauen wie die Verständigung zwischen Marxisten aus West und Ost und zwischen Marxisten und Nichtmarxisten zu erleichtern.

Da der Einbruch der Naturwissenschaft ins gesellschaftliche und private Kalkül eine neue Grenzziehung der Philosophie fordert, bietet dieses Wörterbuch auch mehr als die traditionellen Kompendien. Kybernetik, Informationstheorie, Semiotik und operationales Denken wurden bewusst einbezogen.

Lacandonia (Ein Volk stirbt im Dschungel)
Wilfried Westphal. Flamberg Verlag, Zürich. 248 Seiten, Leinen, 32 Illustrationen, Fr. 27.80.

Das Buch gibt spannend Bericht von einer Expedition, die der Autor, völlig auf sich allein gestellt, im Jahre 1968 zu den Lakandonen in Südmexiko unternahm.

Die Lakandonen sind direkte Nachkommen der klassischen Majakultur. Auf nur noch 200 Individuen zusammengeschrumpft, leben diese Indianer in zwei grösseren Siedlungen im Dschungel von Chiapas. Die beiden Dörfer, Naha und Lacanha unterscheiden sich kulturell stark voneinander. Im traditionellen Naha herrscht in der geistigen und materiellen Kultur noch stark indianischen Erbe vor, während in Lacanha, vor allem durch den Einfluss eines amerikanischen Missionars ein grundlegender Lebenswandel eingetreten ist. Im heidnischen Naha werden noch unverändert wie vor tausend Jahren den Mayagöttern Tempelopfer dargebracht. Die Lakandonen in Lacanha dagegen sind Christen geworden und wirtschaftlich weitgehend von der Aussenwelt abhängig.

Aber auch die Lakandonen von Naha sind heute bereit, für 15 Dollar vor der Fernsehkamera eine Opferzeremonie zu inszenieren, und morgen werden sie womöglich ihre Tabakfelder aufgeben, weil die «Götter-Show» mehr einbringt . . . Westphal untersucht an diesem traurigen Beispiel der Lakandonen, das heisst eines der letzten Naturvölker mit grosser Vergangenheit, diesen Vorgang der Desintegration und der Einebnung in einen weltweiten Konformismus. – Zwar vollzieht sich der Prozess der Eingliederung des Indianers in Mexiko nicht in der grausamen Weise, wie sie jüngst aus Brasilien bekanntgeworden ist. Doch auch hier gibt es Diskriminierung und Ausbeutung durch die Mestizen und die Weissen. Westphals Buch ist nicht nur in seinem Inhalt für eine weite Öffentlichkeit aufschlussreich; es stellt zugleich ein Modell dar, wie solche Bücher geschrieben werden sollten. Glänzend lesbar, oft witzig und sarkastisch wird hier Information, Belehrung und Unterhaltung hervorragend auf einen Nenner gebracht.

Die Basler Arbeiterbewegung im Zeitalter des Ersten Weltkrieges und der Spaltung der Sozialdemokratischen Partei
Markus Bolliger. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Band 117, Basel und Stuttgart 1970. Verlag von Helbing und Lichtenhahn, 387 Seiten, Fr. 38.

Es ist selten, dass sich eine wissenschaftliche Arbeit so gut liest wie die vorliegende historische Untersuchung von Markus Bolliger. Der Autor behandelt die Ereignisse, Kämpfe und Auseinandersetzungen der Basler Arbeiterbewegung um und nach dem Generalstreik von 1918. Die Notlage der Arbeiterschaft während des Ersten Weltkrieges war eine der Ursachen für den Ausbruch des schweizerischen Generalstreiks im November

1918. Sehr eingehend schildert der Autor den inneren und äusseren Verlauf des Basler Generalstreiks im August 1919. Dieser lokale Generalstreik, der einen Zürcher Solidaritätsstreik auslöste, aber sich nicht zu einem Landesstreik ausdehnte, dauerte acht Tage und endete mit einer Niederlage der Streikenden. Die Führer der Basler Arbeiterschaft haben – nach Bolliger – diesen Streik nicht provoziert. Die innere Streikgeschichte zeige, «dass die verantwortlichen Arbeiterinstanzen den Basler Lokalstreik zwar nicht gesucht hatten, aber auch nicht unbedingt hatten vermeiden wollen. Sie wurden zu Opfern ihrer eigenen doppelspurigen Politik, indem die Arbeiterschaft sie beim Wort behaftete und zum Handeln drängte» (Seite 183).

Die Auseinandersetzungen innerhalb der Arbeiterbewegung über Fragen des Parlamentarismus, des Massenstreiks, der Diktatur des Proletariats und des Beitritts zur III. (kommunistischen) Internationale führten im Jahre 1920 zur Parteispaltung. Die «Linke» trat aus der SPS aus und gründete – zusammen mit Altkommunisten und Mitgliedern der Sozialistischen Jugendorganisation – die Kommunistische Partei der Schweiz. In Basel waren die Befürworter eines Beitritts zur III. Internationale trotz der bekannten 21 Aufnahmebedingungen besonders zahlreich. Ende 1921 – also nach der Parteispaltung – hatte die Kommunistische Partei in Basel fast ebenso viele Mitglieder wie die sozialdemokratische (SP 1526, KP 1401). Der «Vorwärts» ging in Basel in die Hände der Kommunisten über.

Es ist Markus Bolliger hoch anzurechnen, dass sich seine Arbeit nicht einfach auf die lokalen Ereignisse beschränkt, sondern die Geschichte der Basler Arbeiterbewegung in einer äusserst bewegten Zeit in die schweizerischen Vorgänge und Geschehnisse einbettet. Dadurch erhält sein Buch die Faszination des Lokalkolorits (mit starker Betonung der handelnden Personen), ohne dass die Zusammenhänge mit der Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung zu kurz kommen. Die Lektüre dieses Werkes ist für Basler und Nicht-Basler gleich interessant und aufschlussreich. Viele der markanten Persönlichkeiten, die in jener Zeit die Geschicke der Basler Arbeiterbewegung mitbestimmten, sind unvergessen: Friedrich Schneider, Gustav Wenk, Jakob Herzog, Rosa Grimm und viele andere. Wer sich für die Personen besonders interessiert, wird gut daran tun, die zahlreichen und auf viele Details verweisenden Fussnoten aufmerksam zu lesen.

Dem Autor, der im Vorwort betont, weder politisch noch gewerkschaftlich organisiert zu sein, ist eine Arbeit gelungen, die bei aller Objektivität ein tiefes Verständnis und ein positives Verhältnis zur Arbeiterbewegung durchschimmern lässt. B.H.

Studie zur Wirtschaftsgeschichte

Hugo Wermelinger. Lebensmittelteuerungen, ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern vom ausgehenden 15. Jahrhundert

bis in die Zeit der Kappelerkriege. Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, Band 55, 1971, 296 Seiten. Auslieferung: Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Buchhandelspreis Fr. 40.

In seiner gründlichen Studie untersucht Hugo Wermelinger zunächst die Preise von Getreide, Wein, Fleisch, Vieh und Molkenprodukten, wobei das Schwergewicht auf dem Zeitraum von 1490 bis 1531 liegt. Eine Gegenüberstellung mit den Löhnen ergibt einen Reallohnverlust für den Lohnempfänger. Überaus wertvoll sind die graphischen und statistischen Angaben, die aus einer Unzahl von Rechnungsbelegen zusammengetragen wurden. Um ihre Aussagekraft zu verstärken und um Extremwerte zu relativieren, legt der Verfasser seinen Kurven Mittelwerte zugrunde. Er kommt zum Schluss, dass die langfristige Teuerung stetig war, wobei je nach der internationalen Entwicklung kurzfristige bedeutende Preissteigerungen eintreten konnten. Die Haltung des Käufers (Hamsterkauf und Spekulation) trieb den Preisanstieg jeweils auf die Spitze.

Ein weiteres Kapitel ist dem «Fürkauf» und dessen Bekämpfung durch die Obrigkeit gewidmet. Die damalige Zeit sah im Fürkauf einseitig das Spekulative, das es durch wirtschaftliche Gesetzgebung (Höchstpreise und Marktzwang) zu verhindern galt. Die Interventionsfreudigkeit des bernischen Staates, die sich auf durchaus ehrenwerte, ethische Motive stützte, war aber nur bedingt von Erfolg gekrönt. In die Jahre vor der Reformation fallen drei Teuerungswellen, die erste nach 1490, die folgende in den Zeitraum 1500 bis 1505 und die dritte ins nächste Jahrzehnt mit spitzen um 1511/12 und 1515/17.

Aufschlussreich sind die innerbernischen Zusammenhänge wirtschaftlicher und politischer Natur, wie sie der Autor für den Könizaufstand von 1513 aufdeckt. Viel gewichtiger aber sind die Erkenntnisse aus den Teuerungsjahren, die parallel zum Durchbruch der Reformation in Bern liefen: «Die eidgenössische Politik zur Zeit der Kappelerkriege spielte sich vor dem Hintergrund der schwersten Teuerung seit hundert Jahren ab. Bürgerkrieg und wirtschaftliche Krise hatten verschiedene Ursachen, doch beeinflussten sie sich gegenseitig.» Eingehend und plausibel schildert der Verfasser Ursachen und Wirkungen des Wirtschaftskrieges der Reformierten gegen die Fünf Orte. Während die Blockade 1529 und 1530 weitgehend ihr Ziel erreichte, bewirkte sie 1531 geradezu das Gegenteil. In dieser Hinsicht legt Wermelinger neue Erkenntnisse vor, die man vorher mehr vermutete. Dass sie in weiträumige Beziehungen gesetzt werden, erhöht den Wert der Arbeit. ham